

# 30 Jahre AWA: Außenwirtschaft im Wandel

Wie sich die Anforderungen an Außenhändler verändert haben und warum KI kein Allheilmittel ist

Interview: Redaktion AHV NRW Magazin

Im Jahr 2026 feiert die erfolgreiche AWA aus Münster ihr 30-jähriges Bestehen. Zeit für einen Rück- und Ausblick. Im Interview: Geschäftsführer Matthias Merz.



**Redaktion:** Herr Merz, Sie und Prof. Dr. Hans-Michael Wolfgang sind Gründungsväter der AWA und beide nach wie vor in und für die AWA aktiv. Nun vollenden Sie mit der AWA das dritte Jahrzehnt. Wie blicken Sie auf 30 Jahre AWA zurück?

**Matthias Merz:** Nach meinem Empfinden waren das 30 intensive, spannende und zum Teil auch herausfordernde Jahre. Markante Meilensteine in der Firmengeschichte, die natürlich prägend sind, waren beispielsweise die Eröffnung eines zweiten Tagungszentrums in München, die Zugehörigkeit zum Verlag C.H.Beck, die ISO-Zertifizierung durch den TÜV Nord oder der Ausbau in Norddeutschland mit der HZA Hamburger Zollakademie.

**R:** Was genau meinen Sie mit „herausfordernd“?

**MM:** Wir kommen aus der juristischen Fakultät der Universität Münster. Juristische Start-ups waren damals eine Ausnahmeerscheinung. Wir mussten uns erst einmal in der Nische behaupten. Wie zahlreiche andere Unternehmen auch, mussten

wir uns zudem durch die Corona-Pandemie navigieren. Bereits vor der Pandemie boten wir Webinare zu zoll- und außenwirtschaftsrechtlichen Themen an. Diese Erfahrungen kamen uns während der Pandemie zugute. So konnten wir unsere Präsenzformate relativ schnell auf das Webinarformat umstellen.

**R:** Unterscheidet sich die Art und Weise, wie Ihre Zielgruppe lernt, im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise?

**MM:** Ja, definitiv.

Vor der Corona-Krise fanden Weiterbildungen zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht überwiegend als Präsenzveranstaltungen statt. Heute, nach der Pandemie, ist digitales Lernen auch in diesem stark praxisorientierten Fachgebiet etabliert. Unternehmen und Teilnehmende erwarten flexible, ortsunabhängige Angebote wie interaktive Webinare, Lernplattformen oder modulare E-Learnings. Gleichzeitig hat Präsenzunterricht einen neuen Stellenwert erhalten. Er wird gezielt eingesetzt, wenn es um Austausch und die Diskussion von Praxisfällen oder die Vernetzung mit Fachkollegen geht, während die reine Wissensvermittlung zunehmend digital erfolgt.



AUSSENWIRTSCHAFTS-AKADEMIE

**R: Wie reagiert die AWA auf diesen Trend?**

**MM:** Aktuell erweitern wir unser E-Learning-Angebot um sogenannte „Web Based Trainings“ (WBT).

WBTs sind digitale Lernprogramme, die online oder offline über PC, Tablet oder Smartphone genutzt werden können. Sie kombinieren Texte, Videos, Grafiken und interaktive Übungen, ermöglichen selbstgesteuertes Lernen im eigenen Tempo und können über Lernplattformen den Lernfortschritt dokumentieren.

Unsere WBTs unterstützen HR- und Onboarding-Prozesse, indem sie neuen Mitarbeitenden einen einfachen Einstieg in komplexe Fachthemen aus dem Zoll- und Außenwirtschaftsrecht ermöglichen. Gleichzeitig eignen sie sich für Pflichtschulungen, etwa zur regelmäßigen Sensibilisierung im Bereich Exportkontrolle, für den gesetzliche Anforderungen bestehen.

**R: Spannend! Wie sieht es denn inhaltlich aus, wenn wir bei der Retrospektive bleiben? Wie haben sich die Anforderungen und Herausforderungen für Außenhändler in den vergangenen 30 Jahren geändert?**

**MM:** In den letzten 30 Jahren hat sich die Umgebung für Außenhändler grundlegend gewandelt. Während sich die Arbeit früher vor allem auf die papiergestützte Abwicklung von Zollformalitäten und die Einhaltung nationaler Vorschriften konzentrierte und die Prozesse weitgehend analog und lokal orientiert waren, müssen Außenhändler heute in einem global vernetzten und stark regulierten Umfeld arbeiten. Sie müssen nicht nur nationale, sondern auch internationale Regelungen, Handelsabkommen und Compliance-Vorgaben berücksichtigen. Kurz gesagt: Wer heute im Außenhandel erfolgreich sein will, muss fachlich deutlich breiter aufgestellt sein als noch vor drei Jahrzehnten.

**R: Macht Künstliche Intelligenz bestimmte Fachpositionen inzwischen nicht überflüssig?**

**MM:** KI ist ein wichtiger Trend, sollte aber meiner Meinung nach nicht überbewertet werden. Fachliche Entscheidungen, Antworten zu rechtlichen Bewertungen oder die Interpretation komplexer, internationaler Vorschriften lassen sich nicht einfach automatisieren. KI unterstützt den Menschen, ersetzt ihn aber nicht. Gerade in einem Umfeld wie dem Zoll- und Außenwirtschaftsrecht ist das Fachwissen der Mitarbeitenden nach wie vor unverzichtbar!

**R: Sie sind seit drei Jahrzehnten im Einsatz für die AWA und auch die Hamburger Zollakademie sowie die AWB Tax, Law und Consulting GmbH. Denken Sie in absehbarer Zeit daran, kürzer zu treten?**

**MM:** Nein, keineswegs. Mein ganzes Herzblut steckt in diesen Gesellschaften und in unseren Themen. Die Akademien und die Beratungsgesellschaften gemeinsam mit meinem engagierten Team und meinen Partnern weiter voranzubringen, ist meine tägliche Motivation.

Ein Blick in die tägliche Presse genügt, um die Relevanz des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts zu erkennen. Sei es die Trump-Zölle, chinesische Gegenmaßnahmen, EU-Sanktionspakete, Nachhaltigkeitspflichten wie der CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus und die EU-Entwaldungsverordnung oder auch Regelungen zur Lieferkettensorgfalt – es gibt noch viel zu tun! So schwierig und komplex diese Themen auch sein mögen – sie sichern Zoll- und Exportkontrollbeauftragten langfristig die Jobs, und dabei begleiten wir sie sehr gern.

**AHV Magazin: Danke für Ihre Zeit, Herr Merz. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen und der AWA weiterhin alles Gute! <**



**Matthias Merz**

Geschäftsführer der AWA  
AUSSENWIRTSCHAFTS-  
AKADEMIE GmbH

Geschäftsführer der HZA  
Hamburger Zollakademie  
GmbH

Partner der AWB Tax GmbH

**AWA**

**AUSSENWIRTSCHAFTS-  
AKADEMIE GmbH**

Königsstraße 46  
48143 Münster

T +49 251 83 275 60

F +49 251 83 275 61

info@awa-seminare.de

www.awa-seminare.com